Karpatenblatt

03
März 2015 | 24. Jahrgang

Mesačník Nemcov na Slovensku • Monatsblatt der Deutschen in der Slowakei

Osterbräuche im Hauerland

Jahresauftakt in den Ortsgemeinschaften

Der mantakische Dialekt

Je mehr du gedacht, je mehr du getan hast, desto länger hast du gelebt.

Immanuel Kant

Infoservice

Besuch des deutschen Botschafters in der Ostslowakei 3
Niederösterreichischer Landeshauptmann in Preßburg

Bundesaußenminister Steinmeier und Bundesbeauftragter Koschyk in Rumänien 4
Sudetendeutsche verzichten auf „Rechtsanspruch auf die Heimat“
Deutschland will die Ukraine-Deutschen weiterhin unterstützen 2015

Aus den Regionen

Jahresbeginn in der Region Pressburg 5

Die lebendige Bibliothek 6
Das deutsche Haus in Ratzersdorf

Faschingsabend in Schmöllnitz 7
Die OG Deutschendorf bilanzierte

Feste und Feiern in Schmiedshau 8
Faschingsball und Jahresversammlung in Krickerhau

Fasching in Kaschau 9
Deutsch – Erfolgsfaktor auf dem beruflichen Lebensweg

Jugendblatt

Einheit in der Vielfalt – Vielfalt in der Einheit 10

Schülerwettbewerb zum Thema „25 Jahre Deutsche Einheit“ 11-12

Die neue CD ist da! 12
Jugend startete ihre Webseite www.kdj.sk

Karpatendeutsche Sitten und Bräuche

Osterbräuche in Neuhau 13

Mundartecke

Der Mantakische Dialekt 14

Karpatendeutsche Literatur

Die Entwicklungsgeschichte der Karpatendeutschen Literatur (1. Teil) 15

Kultur

Pressburger Kipferl feiern 230. Geburtstag 16

Erinnerungen

Als das Ende des Zweiten Weltkrieges nahte: März 1945 17

Nachrichten aus Heim und Familie

Wir gratulieren 18-19

Im Gedenken an Altbischof Ján Midriak 19

Kaleidoskop

Editorial 20

Hinterglasbild

(um 1830, Autor unbekannt)

Glasmalerei war schon im alten Ägypten bekannt. Im Mittelalter verbreitete sie sich von Venedig aus auch nach Deutschland und in unsere Gebiete. Seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts ist die Glasmalerei in der Slowakei mit der Familie Salzmann verbunden, die in die Westslowakei aus Bayern gekommen ist. Bekannteste Glasmaler waren Ferdinad Salzmann (1830–1913) und sein Sohn Alexander (1870–1959).

Besuch des deutschen Botschafters in der Ostslowakei

Vom 10. bis 12. Februar 2015 besuchte der deutsche Botschafter Dr. Thomas Götz die Ostslowakei. Zum Auftakt der Reise traf der Botschafter mit dem Vorsitzenden der Selbstverwaltungsregion Dr. Zdenko Trebula zu einem Austausch über die aktuelle wirtschaftliche Lage und weitere Entwicklungsmöglichkeiten der Region Kaschau zusammen. Mit den Rektoren der Technischen Universität und der Šafárik Universität in Košice diskutierte der Botschafter über die Situation an beiden Universitäten und im Hochschulbereich allgemein. Beide Rektoren hoben die gute Zusammenarbeit mit der deutschen Wirtschaft vor Ort – insbesondere im Bereich Forschung und Entwicklung – hervor. Es folgten Gespräche mit dem Erzbischof von Košice, Mons. Bober, und dem Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde, Dr. Pavol Sitár.

© Deutsche Botschaft

Der Botschafter hat in seinem Programm auch eine Begegnung mit der Leitung des Karpatendeutschen Vereins vorgesehen. Wir haben uns mit ihm und seiner Gattin am 11. Februar am Nachmittag in unserem Haus der Begegnung in Kaschau getroffen. Er wurde ausführlich über die Struktur und Tätigkeit des Karpatendeutschen Vereins informiert und auch über die Organisationen, mit denen wir am engsten zusammenarbeiten: die Karpatendeutsche Assoziation und das Museum der Kultur der Karpatendeutschen. Es wurde diskutiert über die Unterstützung der deutschen Sprache als Muttersprache, die Revitalisierung und den Schutz der deutschen Kultur. Konkret wurden die Schwerpunkte unserer Tätigkeit im Jahre 2015 vorgestellt.

Einer der Hauptpunkte der Gespräche war das Thema Jugend: Alle Teilnehmer waren einverstanden damit, dass Jugendpolitik Zukunftspolitik ist. Ihr Hauptziel muss es sein, allen Jugendlichen gleich gute Chancen für das Aufwachsen in einer neuen, modernen Gesellschaft zu bieten und gleichzeitig diese an einer Verstärkung ihrer karpatendeutschen Identität zu orientieren. In diesem Zusammenhang muss die Jugend eigene Strukturen festigen. Der Botschafter Dr. Götz hat deutlich geäußert, dass der Karpatendeutsche Verein in der Slowakei auch weiter mit der Unterstützung und Zusammenarbeit der deutschen Botschaft rechnen kann.

© Deutsche Botschaft

Botschafter Dr. Götz hielt darüber hinaus einen Vortrag vor etwa 30 deutschen, in der Ostslowakei ansässigen Investoren. In der anschließenden Diskussion konnten die Wirtschaftsvertreter mit dem Botschafter ihre positiven Erfahrungen am Standort Ostslowakei teilen. Während der Besichtigungen mehrerer deutscher Firmen in der Region konnte sich der Botschafter von den Erfolgen der deutschen Investitionen im Osten des Landes überzeugen.

© Deutsche Botschaft

Mit einer lebhaften Diskussion mit den Abiturienten des bilingualen Gymnasiums Dominik Tatarka in Poprad schloss der Botschafter seine Reise, auf der ihn der Honorarkonsul der Bundesrepublik Deutschland, Prof. Juraj Banský, begleitete. *Red*

Niederösterreichischer Landeshauptmann in Preßburg

Neue Fahrradbrücken sollen Slowakei und Österreich verbinden

Der niederösterreichische Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll traf Anfang März in Bratislava mit dem Vorsitzenden des Selbstverwaltungskreises Bratislava, Ing. Bc. Pavol Frešo zusammen. Im gemeinsamen Arbeitsgespräch wurden vor allem zwei Themen besprochen: zum einen ein neues bilaterales Arbeitsprogramm, das noch heuer unterfertigt werden soll, und zum anderen Investitionen zur Ertüchtigung der Verkehrs-Infrastruktur.

© NÖ Landespressedienst/Burchhart

Landeshauptmann Erwin Pröll mit dem Vorsitzenden des Selbstverwaltungskreises Bratislava Pavol Frešo

Derartige Zusammentreffen seien „sehr wichtig, um die gemeinsame Entwicklung unserer beiden Regionen aufeinander abzustimmen", betonte Landeshauptmann Pröll nach dem Arbeitsgespräch mit Kreishauptmann Frešo. Die Region Niederösterreich-Bratislava sei „eine der dynamischsten Regionen überhaupt im mitteleuropäischen Bereich", und man habe in den letzten Jahren „fundierte Arbeit geleistet", verwies Pröll auf zwei Arbeitsübereinkommen zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Nun sei ein drittes Arbeitsübereinkommen vorbereitet worden, informierte der Landeshauptmann. Es soll heuer noch unterzeichnet werden.

Weiteres Thema des Arbeitsgespräches seien Fragen des Verkehrs gewesen, so Pröll: „Sowohl im Bereich des öffentlichen Verkehrs, wie auch im Straßenausbau und im Bereich der Überquerung der March." Als „Zukunftsperspektive" sei von Pavol Frešo eine zusätzliche Fußgänger- und Radbrücke über die March im Bereich von Marchegg eingebracht worden. Man habe vereinbart, dass Experten der Regionen Bratislava und Niederösterreich zusammentreffen, „um Realisierungsmöglichkeiten auszuloten", so Pröll. Frešo bedankte sich bei Pröll für die „exzellente Zusammenarbeit", man habe in der Vergangenheit bewiesen, „dass wir Brücken bauen können".

NÖ Landespressedienst

© BSK

Der niederösterreichische Landeshauptmann traf in Bratislava auch auf Helfried Carl, den österreichischen Botschafter in der Slowakei

Bundesaußenminister **Steinmeier** und Bundesbeauftragter **Koschyk in Rumänien**

Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier wurde in Hermannstadt/Sibiu in Siebenbürgen zum Ehrenbürger ernannt. Dort war der neue rumänische Staatspräsident Klaus Johannis, ein Siebenbürger Sachse, bis Ende 2014 Oberbürgermeister. Anwesend war auch der Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten Hartmut Koschyk, der Steinmeier in Rumänien begleitete. Beide Politiker nahmen an der Festveranstaltung „25 Jahre Demokratisches Forum der Deutschen in Rumänien“ teil. Das Forum vereint die Mitglieder der deutschen Minderheit in Rumänien politisch. In seiner Rede sprach Steinmeier von der Bedeutung der Integration von Minderheiten: „Minderheiten bereichern die Mehrheit. Sie bereichern mit Ihrer Kultur und Ihren Traditionen die Gesellschaft.“ In der Hauptstadt Bukarest traf Minister Steinmeier mit Staatspräsident Klaus Johannis zusammen. Bundesbeauftragter Koschyk besprach mit Vize-Außenminister George Ciamba Angelegenheiten der deutschen Minderheit in Rumänien.

Red

Der deutsche Außenminister Steinmeier und Rumäniens Präsident Klaus Johannis

Traditionelle rumänische Tanzgruppe

Steinmeier wird Ehrenbürger von Hermannstadt

Deutschland will die **Ukraine-Deutschen weiterhin unterstützen**

Der Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Hartmut Koschyk hat den Vertretern der deutschen Minderheit in der Ukraine weitere kontinuierliche Unterstützung durch die Bundesregierung zugesichert. In der ukrainischen Hauptstadt Kiew traf Koschyk gemeinsam mit dem Kulturreferenten der Deutschen Botschaft, Dirk Lechelt, mit dem “Rat der Deutschen in der Ukraine (RDU)” unter dessen Vorsitzendem Wladimir Leysle zusammen.

Koschyk verwies auf die in diesem Jahr angestiegene Förderung aus dem Haushalt des Bundesministeriums des Innern für die Unterstützungsmaßnahmen zugunsten der ca. 30.000 Angehörigen der deutschen Minderheit in der Ukraine. Gerade durch die Erhöhung der Haushaltsmittel für soziale und humanitäre Hilfsmaßnahmen wolle man der besonderen Situation der im Osten der Ukraine lebenden Angehörigen der deutschen Minderheit Rechnung tragen. Koschyk wörtlich: “Deutschland steht in dieser existentiellen Krisenlage an der Seite der Ukraine. Der unermüdliche Einsatz von Bundeskanzlerin Merkel und Bundesaußenminister Steinmeier für Frieden und Stabilität der Ukraine macht dies deutlich. Unsere Solidarität gehört dabei auch insbesondere den in der Ukraine lebenden Angehörigen der deutschen Minderheit, die eine wichtige Brückenfunktion zwischen beiden Ländern haben!”

Koschyk.de

In der ukrainischen Hauptstadt Kiew traf Koschyk gemeinsam mit dem Kulturreferenten der Deutschen Botschaft, Dirk Lechelt, mit dem “Rat der Deutschen in der Ukraine (RDU)” unter dessen Vorsitzendem Wladimir Leysle zusammen

Sudetendeutsche verzichten auf **„Rechtsanspruch auf die Heimat“**

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft besteht nicht mehr weiter auf eine Rückgabe des durch die Vertreibung verlorenen Eigentums. Auch eine Entschädigung fordert der Vertriebenenverband nicht mehr. Eine entsprechende Satzungsänderung beschloss die Bundesversammlung am ersten März. Aus der Satzung wurde eines der Ziele der Landsmannschaft gestrichen, nämlich den „Rechtsanspruch auf die Heimat, deren Wiedergewinnung und das damit verbundene Selbstbestimmungsrecht der Volksgruppe durchzusetzen“. Als neues Ziel wurde festgelegt, „Vertreibungen, ethnische Säuberungen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit, menschen- und völkerrechtswidrige Enteignungen“ weltweit zu verachten.

Red

Jahresbeginn in der Region Pressburg

Schon das Sprichwort „aller Anfang ist schwer“ ist uns gleich zu Jahresbeginn bewusst geworden und besonders bedrückte uns nach den vielen Veranstaltungen im Dezember eine allgemeine Müdigkeit unserer bisher so aktiven Mitglieder. Es war dringend notwendig die „Schlafenden“ zu wecken. Es musste etwas unternommen werden. So begannen wir die erste Veranstaltung, mit der wir unsere alljährliche kulturelle Tätigkeit eröffnen, zu planen. Da meldeten sich manche Pessimisten mit ihren „Argumenten“: kurzer Fasching, man kann doch in der Passionszeit keinen lustigen Kulturnachmittag veranstalten, außerdem gibt es viele Tanzveranstaltungen, sodass kein Saal zur Verfügung ist, das Wetter ist schlecht, es friert, es gibt Glatteis und was geschieht, wenn sich jemand seine Knochen bricht, die Schulen haben momentan keine Zeit für Auftritte, Termin der Einschreibungen in die ersten Klassen, die Lehrer sind überlastet, die Alten sind krank, die Grippe verbreitet sich, es fehlen die notwendigen Finanzen… und so weiter und so fort… Was tun?

Und auf einmal kommt da einer mit einer resoluten Antwort: Probleme macht sich jeder Mensch selbst, denn das alles sind keine Probleme – das ist nur das normale Leben, so läuft es eben.

Und an dieses Motto haben wir uns gehalten. Meine „guten Seelen“ besorgten einen entsprechenden Saal, auch wenn zu einem brennenden Termin, die Bewirtung wurde mit großem Arbeitsaufwand vorbereitet. Dann meldete sich eine Schule nach der anderen mit einem Programm der Kinder, unsere Singenden Omas mit ihrer Klavierbegleitung sind auch aus dem Winterschlaf erwacht und gaben ihr Bestes und zum Schluss gelang es uns hervorragende Musik zu besorgen. Also Probleme? ADIEU!

So begannen wir unsere erste kulturelle Veranstaltung des Jahres 2015 noch dazu am Freitag, den 13. Februar (ist das eine magische Unglücks- oder Glückszahl?) und so konnten wir im Deutschen Kulturhaus in Ratzersdorf (Rača, heute schon ein Stadtteil Pressburgs) unsere Landsleute und Freunde begrüßen. Erfreulicherweise nahmen an dieser Veranstaltung auch der Botschaftsrat der Deutschen Botschaft, Herr Berndt Österlen und unser Landesvorsitzender Herr Dr. Ondrej Pöss teil, die unsere Versammlung mit freundlichen, aufmunternden Worten begrüßten. Von unseren ungarndeutschen Freunden überbrachte Herr Ing. Marian Lupták Grüße und wir bedauerten, dass aus krankheitsbedingten Gründen unsere Landsleute aus Österreich nicht kommen konnten.

Unser Regionsvorsitzender Herr Prof. Otto Sobek übernahm das Wort mit einem ausführlichen Bericht über unsere Tätigkeit im Jahr 2014 und zur Sprache kam auch das momentan brennendste Thema des Deutschunterrichtes. Wie wir alle wissen, ist Deutsch die meistverbreitete Muttersprache in Europa, besonders wichtig auch schon wegen der unmittelbaren Nähe des deutschsprachigen Raumes zu unserem Land. Daher ist es notwendig in dieser Sache aktiver zu handeln. Wir in der Region Pressburg, wollen uns diesem Problem in diesem Jahr noch intensiver widmen.

Im weiteren Programm, der Wahl des Vorstandes gab es nur eine kleine Änderung, die Vertretung des Regionsvorsitzenden übernahm, nachdem Herr Juschka leider ausgefallen ist, die Leiterin der OG Pressburg Rosi Stolár. Alle weiteren Vorstandsmitglieder wurden mit Handzeichen bestätigt. Den Rechnungsbericht las Zita Kebisová (Revisorin).

Unserer verstorbenen Landsleute gedachten wir dann noch in einer Schweigeminute.

Viele dankende Worte richtete Rosi Stolár dann an unsere fleißigen aktiven Mitglieder, überreichte ihnen Dankesurkunden mit einer kleinen Aufmerksamkeit, was von allen Anwesenden mit großem Applaus begleitet wurde.

Nach einer kurzen Pause begannen die Kinder der Grundschule „Za kasárňou“ mit einem von ihrer Lehrerin Viera Slezáková sehr gut vorbereiteten Programm und auch die Kinder der Grundschule Hlboká mit ihrer jungen Lehrerin Andrea Ryšavá wollten nicht nachstehen und zeigten in ihren Darbietungen ihre guten Deutschkenntnisse. Unsere Singenden Omas mit ihrem Gesangleiter Herrn B. Paulen, sangen ihre allerschönsten deutschen Volksweisen und bewiesen, dass man trotz fortgeschrittenen Alters noch lange nicht zum „alten Eisen“ gehört.

Einen besonderen Leckerbissen bescherten uns Musiker vom Pressburger Ensemble Ambassador Orchester, unter der Leitung von Zoltan Janikovics, mit einem hervorragenden Geiger, Herrn Professor Gabriel Patocs. Von der Sängerin Anna Patkoló hörten wir schöne Operettenmelodien.

Wir konnten aufatmen – der Freitag der 13. hat uns allen, für die Veranstalter und Teilnehmer einige angenehme und aufschlussreiche Stunden beschert, was als gutes Omen für das Jahr anzusehen ist.

st

Die lebendige **Bibliothek**

Der deutsche Botschafter Thomas Götz bei seiner Ansprache bei der Eröffnung der neuen Bibliothek (2.v.r.)

Das Goethe Institut in Bratislava bietet neuerdings eine renovierte und lebendige Bibliothek, in der sie außer Bücher, Zeitungen und Zeitschriften lesen, Musik hören, Filme schauen, sich auch mit interessanten Leuten in informellen Diskussionen zu verschiedenen Themen treffen können.

Bei der Rekonstruktion der Bibliothek und ihrer Erneuerung sind wir davon ausgegangen, dass die Aufgabe der Bibliothek sich in den letzten 20 Jahren massiv geändert hat. Die Bibliotheken werden zu agora, zu einem Ort der Bildung und Begegnung. Zur Verfügung stehen digitale Möglichkeiten wie z.B. Internet, ebook, Online-Ausleihe und viele andere Informationen. Momentan bieten wir 13 000 Medieneinheiten an. Das Angebot wird sicher noch weiter wachsen.

Aus einem Raum, der vorher mit Büchern überfüllt war, haben wir einen offenen, flexiblen Raum für verschiedene Aktivitäten geschaffen – Lesungen, Vorträge, Filmvorführungen, Präsentationen, Spiele, Installationen oder Kurse der deutschen Sprache. Wifi, digitale Bibliothek, ebook readers und dazu noch eine Tasse guter Kaffee aus Ruanda im neueröffneten Kaffeehaus Goriffee. Die Rekonstruktion der Bibliothek haben Architekten aus Deutschland durchgeführt und bei der Innenausstattung haben uns Design-Studenten der VSVU in Bratislava mit anregenden Diskussionen und Vorschlägen geholfen.

Das Goethe Institut möchte eine offene Plattform für alle Bürger der Stadt werden, die nicht nur an deutscher Literatur und Kunst interessiert sind, sondern einfach nur einen guten Kaffee in einer angenehmen Atmosphäre genießen möchten.

Dáša Čiripová
(Leiterin der PR-Abteilung des Goethe Instituts Bratislava)

Zahlreiche Besucher machten die neue Bibliothek zu einem lebendigen Ort

Das deutsche Haus in Ratzersdorf

Das „deutsche“ Haus in dem Stadtteil von Preßburg Rača ist schon lange kein deutsches Haus mehr, aber die Einwohner der Gemeinde nennen es noch immer so.

Nach einigen Jahrzehnten wurde hier doch wieder ein deutsches Programm realisiert. Der Karpatendeutsche Verein, Region Preßburg, hat hier am 13. Februar dieses Jahres seine Jahresversammlung abgehalten.

Das Haus bauten im Jahre 1942 aus einer Sammlung die deutschen Winzer vereint in der Deutschen Winzer Genossenschaft. Das Haus sollte den Winzern bei der Verarbeitung, Lagerung und Archivierung der Weine, aber auch der Kultur dienen. Oft wurde es auch als Deutsches Kulturhaus oder Bürgerhaus bezeichnet. Die Deutschen aus Ratzersdorf konnten es nicht lange nützen, denn sie wurden nach dem Zweiten Weltkrieg aus ihrer Heimat vertrieben. Daran erinnert uns eine Gedenktafel an der Wand vor dem großen Saal.

Nach der Verstaatlichung diente das Haus so lange es brauchbar war. Der große Saal war eine Tanzdiele, hier wurde auch Theater gespielt und diverse Kulturveranstaltungen wurden abgehalten. Wegen der hervorragenden Akustik machte hier der Betrieb „Opus“ sogar Platten-Aufnahmen. In den mittleren Räumen gab es eine Weinstube unter dem Namen „Zum Gevatter“. Und den dritten Trakt benützte der staatliche Weinbetrieb.

Als das Dach schon leck war und die Räume abgenützt, verließen die Betriebe das Haus. Die verlassenen Räume besetzten Obdachlose und brachten eine Menge Gerümpel mit. Es dauerte lange, bis sich die Verantwortlichen mobilisierten und alle Hindernisse überwanden, um die Bauerlaubnis für die Rekonstruktion zu bekommen. Heute ist der große Saal fertig, die weiteren Räume sind in Plan. Hoffentlich wird dieses architektonische Unikat gerettet.

Marian Markus

Faschingsabend in Schmöllnitz

Am 16. 2. 2015 um 17 Uhr hat unsere Gruppe einen Faschingsabend gefeiert.

Bei uns ist jedes Jahr eine Bedingung, dass jedes Mitglied mit einer Faschingsmaske verkleidet kommt. Unsere Mitglieder haben immer sehr gute Einfälle und so haben wir verschiedene Masken wie Doktor, Blumen-Verkäuferin, Damen, schöne Zigeunerin, Sportmänner, Cowboy usw. zu sehen bekommen. So begann ein lustiger Abend mit guter Musik, köstlichen Krapfen, mit Tee, Tanz und bester Laune. Die ausgelassene Stimmung hielt fast bis Mitternacht an und dann begannen die 40 Tage Fastenzeit. Aber auch in dieser Zeit hat die OG Schmöllnitz Aktivitäten für die nächsten Tage vorbereitet.

Mária Vasilcová

Die OG Deutschendorf bilanzierte

Es ist wieder ein Jahr vergangen und am 26. Februar 2015 trafen sich die Mitglieder der OG Poprad/Deutschendorf im Kongresssaal des Hotels Tatra in Poprad, um gemeinsam das Jahr 2014 auszuwerten. Die Anwesenden begrüßte die Vorsitzende der OG Františka Kovalčíkova. Als Gast begrüßte sie Wilhelm Jeník aus Wien. Zu Anfang dachten wir mit einer Gedenkminute an unsere Mitglieder, die uns im Jahr 2014

für immer verlassen hatten. Beatka Schütz begrüßte uns mit einem schönen Gedicht mit Neujahrswünschen. Die Vorsitzende der OG Poprad/Deutschendorf informierte über die Tätigkeit im Jahre 2014.

Dieses Jahr war für die OG ein sehr schweres Jahr. Ende März wurde uns mitgeteilt, dass die Redaktion des Karpatenblattes in Poprad aufgelöst wird, weil die Ausgabe dieses Blattes in Poprad sehr teuer ist, und aus Geldmangel muss man neue Alternativen suchen. Die OG in Poprad war auch da aktiv und suchte eine billigere Druckerei und Möglichkeiten Geld zu sparen. Beim Treffen der Mitglieder der OG Poprad/Deutschendorf mit dem Vorsitzenden des KDV Ondrej Pöss wurde uns immer betont, dass wir wenig Geld haben. Wir mussten das Büro bis Ende Mai räumen, denn die ganze Einrichtung gehörte der OG. Was man nicht mehr benützen konnte, wurde in den Müll geworfen. Die restliche Einrichtung haben wir verschenkt. Darüber wurden auch Schenkurkunden gemacht. Als noch das Büro des Karpatenblattes in Poprad war, hatten wir eine Monatsversammlung in diesen Räumen abgehalten. Da wir keine Zeit hatten, mussten wir den Muttertag auch auf später verlegen. Im Monat April und Mai haben wir den Wettbewerb Friedrich Lam für die Kinder der Grundschulen vorbereitet und durchgeführt.

Im Juni waren wir Gäste bei den Kulturtagen in Hopgarten. Im September organisierte der Vorstand eine Grillparty für die Mitglieder im Garten vom Pfarrhaus der evangelischen Kirche in Velka, es war ein schöner und gelungener Tag. Die Mitglieder nahmen an allen Kulturveranstaltungen der Region Oberzips teil. Die Ortsgruppe hatte dieses Jahr wegen Zeitmangels nicht das Projekt „Treffen der Generationen“ vorbereit.

Das Jahr beendeten wir mit den Zipserdeutschen Weihnachten, in der evangelischen Kirche in Svit. Im Laufe des Jahres trafen wir uns jeden letzten Freitag im Monat bei Kuchen und Kaffee im Rentnerklub in Poprad, um zusammen zu plaudern und zu singen. Weiter informierte die Vorsitzende über die Projekte, die für das Jahr 2015 vorgelegt wurden, aber auch darüber, dass wir weniger Geld bekommen als voriges Jahr.

Aber auch wenn wir unter erschwerten Bedingungen arbeiten müssen, lassen wir uns nicht unterkriegen, betonte die Vorsitzende der OG. Die Kassiererin informierte über unsere Finanzen. Die Anwesenden haben den Vorschlag für die Programmübersicht bekommen. Die Vorsitzende ergänzte das Programm für das Jahr 2015 noch um weitere Vorschläge.

Die Sitzung wurde mit der Gratulation für die Jubilanten des Monats Dezember 2014, Januar und Februar 2015 beendet. Es wurden auch drei neue Mitglieder in den Verein aufgenommen.

Ich möchte mich bei allen recht herzlich bedanken, die bei den einzelnen Aktivitäten mitgeholfen haben.

FK

Feste und Feiern in Schmiedshau

Der Schmiedshauerball

Ende Januar war wie jedes Jahr in Schmiedshau wieder Faschingsball. Vor vier Jahren kam unser Mitglied Peto Benkovsky auf die Idee, den Ball zu organisieren. Er und der Bürgermeister Miroslav Dzina begrüßten alle im schön geschmückten Kulturheim. Jedes Paar fand seinen Namen auf dem mit Blumen bedeckten Tisch. Nach der Begrüßung kam gleich das erste Essen auf jeden Tisch. Allerlei Köstlichkeiten waren vorbereitet. Es gab eine Tombola, Musikanten spielten und die Tänzer schwangen – ob jung oder alt – bis in die Früh das Tanzbein. Auch unsere Tanzgruppe und die Jugend des KDV füllten den Saal mit schönen Liedern.

Kinderfaschingsball mit Faschingsnarren

Am 13. Februar war bei uns wie in mehreren Dörfern Faschingszeit. Wir schwelgten in lustigen Erinnerungen daran, wie es einmal war. Am Faschingssonntag waren immer viele Leute in der Kirche. Jeder war neugierig, wer dieses Jahr die Faschingsrichter werden. Montag in der Früh um 7 Uhr trugen alle schon die Masken, sie schmückten die Wagen und Pferde und gingen langsam in den Oberort. Jeder tanzte mit jedem, dann bekamen alle Speck, Eier, Stängelwurst, gebratenes Fleisch, Pizzabrötchen, Brötchen, Krapfen, Wein, Getränke, allerlei.

Die Faschingsnarren gingen dann weiter in den Unterort. Dann kehrten sie zurück ins Kulturheim, wo schon die Kinder auf den Ball warteten. Es wurde gesungen, gelacht und getanzt. Am Ende des gelungenen Abends gingen die Menschen zufrieden nach Hause. Wir alte Frauen über 70 Jahren standen um 4 Uhr morgens auf, um ganz nach der Tradition Krapfen für die Faschingsnarren zuzubereiten. Auf der Tombola wurden tolle Preise verlost.

Schlachtfest

Am 7. Februar veranstaltete unser Bürgermeister mit allen Vereinsmitgliedern ein Schlachtfest mit Musik im Kulturheim. Jeder konnte dort bei Musik eine Schlachtplatte essen und auch noch Essen mit nach Hause nehmen. Es gab außerdem Stängelwurst, Graupenkascha und Kraut. Die Musik spielte bis in die späten Stunden. In der Nacht gingen wir singend durchs Dorf.

Anna Kohutová

Faschingsball und Jahresversammlung in Krickerhau

Am 7. Februar 2015 versammelten sich 140 Mitglieder aus dem Hauerland im Kulturhaus Krickerhau. Alle brachten gute Laune, lustige Stimmung und schöne Lieder mit. Wir begrüßten viele Gäste, unter anderen unsere Regionsvorsitzende Hildi Steinhübel, Herrn Lang mit Gattin, Herrn Elišer mit Gattin, Frau Hromádková, Abgeordnete der Stadt Krickerhau, und viele andere Ehrengäste.

Jede Gruppe, die einen lustigen Auftritt hatte, bekam ein Diplom. Die Laune und die Musik waren bis zum Ende wunderbar.

Eine Woche später, am 14. Februar 2015, war im Haus der Begegnung auch unsere Jahresversammlung. Viel wurde gesprochen über die Aufgaben, die wir im Jahr 2014 erfüllt haben, was ein Erfolg war und auch über die Wünsche, die wir nicht erreichen konnten. Unsere Arbeit wurde von unseren Mitgliedern und Gästen gelobt. Unsere Bilanz:

- 16 Veranstaltungen im Haus der Begegnung
- 14 Auftritte der Singgruppe Grünwald in anderen Städten
- 17 Auftritte in der Stadt Krickerhau
- 2 Wettbewerbe in Poesie und Prosa in deutscher Sprache für Grund- und Mittelschule

Unsere Heimatstube besuchten viele Freunde aus Deutschland. Es kamen Menschen aus Hochwies, Voerde, Oberhausen, Karlsruhe, Criewen, Dortmund und Eislingen. Eine kleine Gruppe war auch aus Kanada und England bei uns. Großen Besuch hatten wir aus Slowenien: ein Sängerchor mit 52 Leuten. Außerdem kamen zu uns Studenten aus unserer Partnerstadt Voerde. Auch einen wunderbaren Busausflug hatten wir in die Niedere Tatra und nach Schwarz Balog. Und noch mehr haben wir geschafft. Ja, wir waren fleißig und werden es auch bleiben.

Hildegard Radovská

Fasching in Kaschau

Einen unterhaltsamen Faschingsnachmittag bereitete auch heuer die OG des KDV in Kaschau für ihre Mitglieder vor. Es war aber kein Faschingsumzug mit Schuster-, Schneider-, Schmiedsgesellen, Hexen und Bärentreibern wie vor langen Jahrzehnten.

Am 15. Februar 2015 trafen sich die Mitglieder und auch Sympathisanten im Haus der Begegnung in der Lichardova Str. 20 zu einem Faschingsnachmittag, der im Rahmen des Kaffeekränzchens organisiert wurde. Nachdem die OG-Vorsitzende Dr. Anna Thuroczy den voll besetzten Klubraum herzlich begrüßt und einige Mitglieder des Vorstands (Frau Jakab, Herr Kožár) wegen ihrer Abwesenheit entschuldigt hatte, erzählte Frau Dr. Angelika Dubík über die Sitten und Bräuche der Faschingszeit in Deutschland und in unseren Dörfern. Danach erheiterte Frau Budaiová mit ihrer witzigen Geschichte alle Anwesenden. Einige brachten auch Masken mit. Den lustigen Teil des Programms beendete der Nachtigallenchor mit sechs melodischen Liedern. Das Programm moderierte zweisprachig – Deutsch und Slowakisch – Frau A. Thuroczy. Sie wünschte allen angenehme Unterhaltung und guten Appetit zu den knusprigen braunen Krapfen, die serviert wurden. Die Erfrischung in dem festlich geschmückten Raum hat Frau Kveta Žáková vorbereitet.

Es herrschte gute Laune. Herr Hric hat auf der Harmonika schöne Lieder gespielt, so dass nicht nur gesungen, sondern auch getanzt wurde. Alle fühlten sich sehr wohl. Am späten Nachmittag gingen alle zufrieden nach Hause mit dem Gefühl – es war ein erlebnisreicher Faschingsnachmittag.

Auftritt des Sängerchores

Am 7. Februar 2015 trat unser Sängerchor Nachtigall auf dem Ball der Schwachsichtigen auf. Wir sangen vier Lieder wie folgt: „Böhmer Wald“, „Optimismus“, „Der Himmel ist nicht ausverkauft“ und „Ännchen, ich war heut bei dir“ mit Harmonikabegleitung. Es spielten unsere zwei Harmoniker Mikuláš Porkoláb und Vlado Hric. Der zweite spielte auch ein Harmonikasolo – was allen sehr gefallen hat. Am Ende unseres Auftritts tanzten die Nachtigallmitglieder Anetka Jablonská und Marika Alexyová einen Charleston auf das Lied „Bei mir bist du schön“– auch mit großem Erfolg. Die Laune in dem Saal war wirklich gut. Wir alle waren glücklich und zufrieden.

ADU

Deutsch – Erfolgsfaktor auf dem beruflichen Lebensweg

1. Initiativtag für die deutsche Sprache in Kaschau

Fachkräftemangel, reduzierter Deutschunterricht an den Grundschulen, praxisnahe Motivation zum Deutschlernen, höhere Berufschancen für junge Leute mit Deutschkenntnissen – das sind die wichtigsten Themen, die im Workshop, den das deutsche bilinguale Gymnasium Opatovská cesta 7 in Kaschau am Freitag, den 13. Februar 2015, organisierte, erörtert wurden.

Zu Gast waren Vertreter deutschsprachiger Unternehmen: der Vorstand des deutschen Energieunternehmens Lechwerke in Augsburg Norbert Schürmann, der Finanzvorstand der Východoslovenská energetika (VSE) in Kaschau Diana Custodis, die Personaldirektorin der VSE Markéta Hritz, der Geschäftsführer der Kuenz-SK in Kechnec Hynek Weiss, der Regionaldirektor der Bausparkasse PSS in Kaschau Marek Darida und der Teamleader von T-Systems in Kaschau Peter Výrostko. In ihren Impulsvorträgen haben die Gäste auf die Bedeutung der Ausbildung sowie einer engeren Zusammenarbeit zwischen Schulen und Industrieunternehmen hingewiesen, aber auch über einige Beispiele der bereits erfolgreich laufenden Kooperation berichtet. Aufgrund eigener persönlicher Erfahrungen haben sie erzählt, wie ihre Deutschkenntnisse ihnen bei der Arbeit geholfen haben. Die Schüler des Gymnasiums Opatovská cesta 7 haben ihre Studentengesellschaft präsentiert, die sie an der Schule gegründet haben und in der sie das unternehmerische Denken und Handeln lernen. In der anschließenden Podiumsdiskussion konnten die Teilnehmer des Workshops, darunter Grundschullehrer und -schüler, Schüler des Gastgeber-Gymnasiums, deutsche Lektoren und externe Interessierte die einzelnen Themen detaillierter besprechen.

Die Schüler zeigten Interesse an Ausführungen und Unterlagen über den Karpatendeutschen Verein, die im Rahmen der Veranstaltung vorgestellt wurden.

Mit großer Freude nahm die Direktorin des Gymnasiums in Kaschau Lenka Hézselyová das Geschenk der Lechwerke an, das Herr Schürmann überreichte: einen Koffer mit diversen Hilfsmitteln für einen interessanteren und praxisnäheren Physikunterricht im Wert von 700 Euro.

Damit die Ergebnisse und Schlussfolgerungen präsent bleiben und weiter gelebt werden, möchte das Gymnasium Opatovská cesta 7 in Kaschau einen Förderkreis bilden, um bei künftigen Initiativtagen einen weiteren Beitrag zur Pflege der Zusammenarbeit mit Firmen und zur Motivation der Schüler zum Deutschlernen zu leisten. Denn ein wichtiges Fazit kann nach dieser gelungenen Veranstaltung mit dem bekannten Satz wie folgt formuliert werden: Englisch ist ein Muss, doch Deutsch ist und bleibt ein Plus!

Mgr. Tatiana Šoltésová

Journal der Karpatendeutschen Jugend in der Slowakei
JUGEND Blatt
Events im Netz
III-2015

Einheit in der Vielfalt – Vielfalt in der Einheit

Ein Interview mit **Johannes Ausserladscheiter**

Im Sommer 2014 fand in St. Gertraudi ein erfolgreiches Projekt der Karpatendeutschen Jugend statt. Dieser Workshop wurde von den karpatendeutschen Künstlern Helmut Bistika und Martin Ceran geleitet. Bei der Eröffnung des Workshops haben wir den Konsulenten für Internationale Wirtschaftspolitik und Gerichtssachverständigen Univ. Lekt. Dr. Johannes Ausserladscheiter kennengelernt. Schon damals ist die Idee entstanden, dieses Projekt, welches mit Kunst verbunden war, fortzusetzen. Wir haben uns mit ihm in Wien getroffen, wo er uns ein Interview gegeben hat.

Kannst du dich unseren Lesern vorstellen?

„Mein Name ist Johannes Ausserladscheiter, ich habe Rechtswissenschaften und internationale Wirtschaftspolitik studiert und habe bereits neben dem Studium im Betrieb meiner Eltern am Fröhlerhof gearbeitet. Wir befassen uns mit Landwirtschaft, Tourismus und Immobilien und ich habe diesen Betrieb vor mehreren Jahren übernommen. Im Rahmen meiner wissenschaftlichen Arbeiten habe ich mein Doktorat in Brüssel geschrieben, das war der Beginn meiner Tätigkeit in Brüssel. Jetzt bin ich schon seit fast 15 Jahren als EU-Konsulent in Brüssel tätig, ich berate in erster Linie im Bereich der internationalen Wirtschaftspolitik. Wir prüfen, welche Maßnahmen die Wirtschaft in den Mitgliedsländern ankurbeln, erstellen Gutachten, Expertisen und machen Vorschläge, wo EU-Förderungen sinnvoll sind. Eine wichtige weitere Qualifikation war meine Ausbildung zum gerichtlich beeideten Sachverständigen. Unsere Schwerpunkte sind EU-Förderungen, Immobilien, Land- und Forstwirtschaft, Raumplanung, Umwelt, Energie und Bauwesen. Wir sind eine international tätige Kanzlei, der Hauptsitz ist Brüssel und es gibt ein zweites Büro in Wien.

Welche Maßnahmen gibt es im Rahmen der EU-Förderungen für die Minderheiten?

„Es gibt unterschiedliche Förderungen, insbesondere werden Maßnahmen gefördert, die zur kulturellen sozialen Einheit in der Europäischen Union führen und auch grenzüberschreitende Projekte. Es ist wichtig nach Möglichkeit eine einheitliche Position nach Brüssel zu bringen. Je besser das vorbereitet ist, umso besser ist die Chance, dass es im europäischen Entscheidungsprozess auch umgesetzt werden kann. Gerade was die Minderheiten und internationale Projekte anbelangt, war ich begeistert von eurem Jugendprojekt, das letztes Jahr im Stoffelhäusl stattgefunden hat. Das hat mir sehr gut gefallen, mit den zwei Künstlern, die mit euch dabei waren und schon damals ist die Idee entstanden, wiederum in Tirol auf unserem Fröhlerhof, einen Kunst- und Kulturworkshop zu organisieren. Wir haben uns vorgenommen vier K zu verbinden: Kunst, Kultur, Kulinarium und Kreativität. Ein Schwerpunkt könnte dabei Land Art sein, darunter versteht man Kunst in der freien Natur. Es besteht die Möglichkeit, dass man die Kunstwerke auch direkt auf dem Fröhlerhof präsentiert und ich kann mir vorstellen, dass das auch für die Jugendlichen aus unserer Region sehr interessant ist. Im Rahmen meiner europäischen Tätigkeit könnte ich für eure Jugend einen Besuch im Europäischen Parlament organisieren. Ihr könnt euch ein passendes Thema überlegen, was euch als Minderheit interessieren würde und wir können diese Anliegen an den richtigen Stellen vorbringen. Es gibt auch weitere wichtige EU-Institutionen und Europabüros, die für europäische Entscheidungen und EU-Förderungen sehr wichtig sind.“

Welche Unterstützung gibt es in Österreich für die da lebenden Minderheiten?

„Bei uns gibt es einige Minderheiten, wir haben in Kärnten die Slowenen, im Burgenland eine Minderheit aus Kroatien und Ungarn. Dann haben wir als Minderheit Südtirol, das früher zu Österreich und nunmehr zu Italien gehört. Hier besteht nach wie vor eine sehr enge kulturelle und zwischenmenschliche Verbindung. Österreich unterstützt Südtirol in Italien mit etlichen Maßnahmen. Die Minderheiten haben ihre Rechte wie etwa die Verwendung der Sprache oder mehrsprachige Ortstafeln. Die Minderheitenrechte werden in der Europäischen Union sehr ernst genommen, das heißt, es wird innerhalb der EU sehr gut darauf geachtet, dass die Minderheitenrechte auch wirklich gelebt werden. Das Thema Minderheiten spielt sich häufig in den Grenzgebieten ab, weil durch Kriege in den früheren Jahrzehnten oder Jahrhunderten Gebiete von einem Staat abgetrennt wurden und zu einem anderen Nachbarstaat dazugekommen sind. Durch die Europäische Union wird das Ganze entspannter, weil die Grenzen zueinander offener sind, die Minderheiten haben mehr Freiraum ihre Kultur zu leben und sich mit ihren ursprünglichen Herkunftsländern auszutauschen. Ich gratuliere eurer Karpatendeutschen Jugend zu eurer Arbeit, eurem großartigen Einsatz und wünsche euch alles Gute für die Zukunft. In diesem Sinne schließe ich mit dem europäischen Motto: "Einheit in der Vielfalt – Vielfalt in der Einheit.“

HS, LU

Platz 1 *ging an Daniel Becáni und Dominik Krušina von der Fachlichen Mittelschule von Jozef Čabelka in Holič*

Platz 2 *machten Janka Tokárová, Dominika Marušincová und Denis Brezovan*

SCHÜLERWETTBEWERB ZUM THEMA „25 JAHRE DEUTSCHE EINHEIT"

Die Deutsche Zentrale für Tourismus e.V. stellte das geschichtsträchtige Jubiläum „25 Jahre Mauerfall/Deutsche Einheit" noch stärker in den Mittelpunkt und plante in Zusammenarbeit mit den Goethe Instituten, der deutschen Botschaften und in der Slowakei auch mit dem Reiseveranstalter Satur Travel eine länderübergreifende Aktion in drei Südosteuropa-Märkten und trägt somit der touristischen Bedeutung dieses Themas Rechnung. Im Zuge des Jubiläums 2015 „25 Jahre Deutsche Einheit" wurden Schülerinnen und Schüler im Alter von 14 bis 19 Jahren aus Oberstufen-Deutschklassen in der Slowakei, Tschechien und Ungarn dazu aufgerufen ein touristisches Plakat unter Verwendung jeglicher Technik und Gestaltungsform zu kreieren, welches das Thema aus Schülersicht im touristischen Sinne darstellt.

„Die Kampagne beleuchtete die große Bandbreite des touristischen Angebots in Deutschland von bekannten Sehenswürdigkeiten über die facettenreiche Kulturlandschaft bis hin zur abwechslungsreichen Natur in allen Bundesländern Deutschlands. Dabei galt es, die Argumente für eine Deutschlandreise zu erörtern und diese möglichst kreativ und originell wiederzugeben", weiß Laszlo Dernovics, Leiter der Auslandsvertretungen in Österreich und der Slowakei und Regional Manager Südosteuropa der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT). Die Schülerteams bestanden jeweils aus bis zu fünf Schülern sowie ihrem Lehrer. In der Slowakei nahmen 55 Teams mit 186 Schülern und Lehrern teil, in Ungarn waren es 94 Teams mit 347 Schülern und Lehrern und in Tschechien 16 Teams mit 62 Schülern und Lehrern. Die besten Plakate wurden bereits von einer breiten Jury ermittelt.

*Einer der beiden **3. Plätze** ging an Dominika Bakčiová, Jana Alexandra Barényiová, Elisa Neumannová, Lea Oros und Silvia Sesztáková vom Gymnasium in der Trebišovská 12 in Košice*

SLOWAKISCHE GEWINNER IN DER RESIDENZ DES BOTSCHAFTERS AUSGEZEICHNET

Die slowakischen Werke wurden bei einem Pressempfang in der Residenz des deutschen Botschafters am 29.01.2015 unter seiner Schirmherrschaft verkündet. Auf das Gewinnerteam wartet eine fünftägige Reise zu bedeutenden Stätten des Falls des Eisernen Vorhangs. Die Reise geht ab Wien in die Hauptstadt Berlin und weiter nach Leipzig. Die Reisegruppe übernachtet in den zentral gelegenen A&O Hotels & Hostels der beiden Trendmetropolen. Die Plakate werden zur Bewerbung des Reiselandes Deutschland eingesetzt, außerdem wird eine Bildgalerie auf der Website und den Facebook-Seiten der DZT eingerichtet.

*Den anderen **3. Platz** gewannen Lea Sabolová, Annamária Miheličová, Kamila Urmaničová vom Evangelischen Gymnasium in Prešov*

HINTERGRUND

Das Jahr 1990 prägte die deutsche Geschichte nachhaltig: Die ehemalige DDR und BRD feierten im Oktober dieses Jahres ihre Wiedervereinigung. Deutschland hat seither als Reiseland faszinierende Reiseziele hinzugewonnen und kann davon als touristische Destination nachhaltig profitieren. Attraktive Ziele im Kultur- und Naturtourismus wurden wiederbelebt oder neu gestaltet.

DZT

GESPRÄCH MIT DEM DEUTSCHEN BOTSCHAFTER

Karpatenblatt: Welchen Eindruck haben Sie von dem Projekt der Deutschen Zentrale für Tourismus?

Thomas Götz: Ich finde, es ist ein sehr gutes Projekt, weil es eine meiner Prioritäten als Botschafter ist, hier in der Slowakei Deutsch als Fremdsprache zu fördern. Durch dieses Projekt wird Schülerinnen und Schülern Deutschland als Tourismusland, aber auch die deutsche Sprache näher gebracht. Von daher glaube ich, dass das ein sehr großer Erfolg ist.

Kb: Unterstützen Sie noch in anderen Projekten den Tourismus in Deutschland?

TG: Jeder von uns macht natürlich Werbung für Deutschland. Im Hinblick auf den Fremdenverkehr arbeiten wir als Botschaft sehr eng mit der DZT zusammen und veranstalten gemeinsame Pressekonferenzen sowie gemeinsame Werbemaßnahmen. Wenn ich Vorträge halte, weise ich natürlich auch darauf hin, dass Deutschland ein interessantes Reiseland ist.

Kb: Welches Plakat hat Ihnen denn besonders gefallen?

© Janos Bakula DZT

Der deutsche Botschafter Thomas Götz (Mitte) mit den Gewinnern

TG: Das ist schwierig. Ich finde, an all diesen Plakaten sieht man, dass die Schülerinnen und Schüler, die sie gemacht haben, sehr viel Phantasie und sehr viele Ideen haben. Sie haben das alle gut umgesetzt. Es ist wirklich schwierig zu sagen, welches das beste ist. Ich war nicht in der Jury, aber ich denke, die Auswahl ist in Ordnung. Der Unterschied ist relativ knapp, gerade die ersten drei liegen recht eng beieinander. Mit gefallen die alle, weil jedes Plakat anders ist. Aber jedes zeichnet sich durch gute Ideen aus.

Kb: Was hat Sie erstaunt, als Sie die Plakate gesehen haben?

TG: Verwundert hat mich das große Wissen der Schüler über Deutschland. Denn an vielen Plakaten sah man, dass sie sich in Deutschland auskennen. Das erkennt man schon an den Objekten, die dargestellt worden sind – das Brandenburger Tor und Schloss Neuschwanstein zum Beispiel. Das heißt, die Schüler haben sich mit dem Land intensiv auseinandergesetzt und das finde ich sehr gut.

Red

DIE NEUE CD IST DA!

Wir sind ganz stolz, dass wir dank der finanziellen Unterstützung des Bundesministeriums des Inneren in Bonn bereits die zweite CD des Posaunenchors aus der Unterzips herausgeben konnten und freuen uns auf viele erfolgreiche Auftritte bei unseren Veranstaltungen.

LU

Jugend startete ihre **Webseite www.kdj.sk**

Vor einiger Zeit saßen die Vertreter der Jugend zusammen und beschlossen ihre eigene Website einzurichten. Dank der Unterstützung des Karpatendeutschen Vereins und dem Vorsitzenden Dr. Pöss wurde unser Wunsch erfüllt, und nach einigen Tagen war die Seite für alle zugänglich. Die Webseite ist zweisprachig, denn sie ist nicht nur für die in der deutschen Sprache Tüchtigen sondern auch für Sympathisanten der deutschen Sprache. Zurzeit ist sie noch in der Aufbauphase, es werden Neuigkeiten hineingegeben und die Webseite wird einen Vorteil haben, eine Online-Bibliothek. Die wird allen Jugendlichen und Studenten dienen, die es lieben, Bücher zu lesen. Es wird möglich sein, sich Bücher zwischen den Häusern der Begegnung auszuleihen. In der ersten Phase, wird die Bibliothek in Preßburg/Bratislava digitalisiert. Die Besucher finden da weiter alle Aktivitäten und Veranstaltungen innerhalb der Karpatendeutschen Jugend.

Mgr. Patrik Lompart

Osterbräuche in Neuhau

Die Fastenzeit von Aschermittwoch bis Ostern wurde in Neuhau streng eingehalten. Es gab gemäß des Kirchengebotes keine Hochzeiten und auch keine Tanzveranstaltungen. Es musizierte niemand und den Kindern wurde währen dieser Zeit sogar das Singen und Pfeifen verboten. War das eine stille Zeit!

Am ersten Passionssonntag, bei uns auch „schwarzer Sonntag“ genannt, wurden in der Kirche die Altäre und Kruzifixe mit schwarzen oder violetten Tüchern verhängt.

Am **Palmsonntag** (Sonntag vor Ostern), Erinnerungstag des Einzugs Jesu in Jerusalem, nahm jeder Kirchgänger wenigstens einen Palmzweig (Salweidestengel) mit in die Kirche, während für das ganze Haus ein großer Bund dieser Zweige zur Weihe abgestellt wurde. Dann fand die sogenannte „Palmprozession“ um die Kirche herum statt. Anschließend wurde dann die Leidensgeschichte des Herrn, die sogenannte „Passion“ gesungen.

Vom geweihten Palmbuschen wurden dann zu Hause einige Zweige in den Herrgottswinkel, einige im ganzen Gehöft, auch in die Stallungen gesteckt, zum Schutz gegen Unglücksfälle, Krankheiten und Feuergefahr. Einige wurden auch in die Saaten gesteckt, um den Segen für einen guten Ernteertrag zu erlangen und schließlich wurden noch welche auf die Familiengräber gelegt.

Am **Gründonnerstag** war es Sitte, sich bei Tagesanbruch im Dorfbach zu waschen, wobei man sich nicht abtrocknen durfte, damit man das ganze Jahr über frisch und gesund blieb.

Mit Spannung erwartete man das „Gloria-Läuten“ und angestrengt schauten die Kinder zum Kirchturm hinauf, um ja das „Abfliegen“ der Glocken nach Rom beobachten zu können. Von da an wurde die dörfliche Stille nur durch das Geklapper der großen „Turmschnarre“ (Turmratsche) unterbrochen.

In der Türnische unter dem Turm wurde kunstvoll das „Heilige Grab“ gebaut, wobei der Raum nur dumpfe Kerzenbeleuchtung hatte. Vom Gründonnerstag bis Karsamstag erfolgte dann die Anbetung, zu welcher der Weg vom Hauptportal, dem sogenannten „Tafhüsa“ (Taufhaus), bis zum Heiligen Grab auf den Knien rutschend zurückgelegt wurde.

Am **Karfreitag** ruhte die schwere Arbeit. Es wurde nicht einmal gekocht, denn man aß als Fastenspeise meist nur die aus gedörrten Pflaumen, Kirschen und sonstigem Obst zubereiteten Obstsuppen, welche schon Tage vorher gekocht wurden. Dazu gab es trockenes Brot.

Von früh bis abends strömten die Menschen zur Kirche, um beim Heiligen Grab ihre Andacht zu verrichten. Eingebaut in die Zeremonien wurde die Johannespassion gesungen.

Am **Karsamstag** pflegten besonders die Hirtenknaben (Hüterbuben) sich frühzeitig im Dorfbach zu waschen. Auch versäumten sie es nicht, sich vom Osterfeuer Kohlenreste zu holen, die sie als Talisman in die Taschen steckten, damit ihnen kein Weidevieh verloren ging.

Wurde an diesem Tag noch mit der Turmschnarre (Turmratsche) zum Gottesdienst gerufen, so erklangen nach dem „Gloria“ wieder die vertrauten Glocken, die, wie man zu sagen pflegte, aus Rom zurückgekehrt waren.

In den Wohnungen erfolgte der Osterputz. Eier wurden gefärbt, Kuchen und Zöpa gebacken und der Osterschinken gekocht.

Um 5 Uhr nachmittags war dann die Auferstehungsfeier, zu der Jung und Alt festlich gekleidet erschien und die recht feierlich gestaltet wurde.

Die Prozession bewegte sich begleitet von ständigem Glockengeläute zur Kirche. Dem Priester schritten die „Geschworenen“ (Gemeinderäte) voran, an ihrer Spitze eine Statue des auferstandenen Christus tragend der Dorfrichter.

Der **Ostersonntag** begann mit einem festlichen Gottesdienst, bei dem die mitgebrachten Speisen geweiht wurden. Erst nach Eintreffen dieser Speisen setzte sich die Familie zum festlich gedeckten Ostertisch zum Frühstück. Überbleibsel dieser geweihten Speisen, ja sogar die Eierschalen, mussten verbrannt werden.

Ostermontag: Bereits in den frühen Morgenstunden zogen erwachsene Burschen von Haus zu Haus, um die von ihnen verehrten Mädchen zu „baden“, das heißt mit „Rosenwasser“ (Parfüm) zu bespritzen.

Unterdessen war auch die Zeit für die Schulbuben gekommen. Sie gingen eine aus Weidenruten geflochtene „Korbatsch“ (Peitsche) in einer, ein Parfümfläschchen in der anderen Hand, von Haus zu Haus, bespritzten die Mitschülerinnen und deren Mütter und Schwestern mit „Rosenwasser“ und schlugen diese sachte mit der Peitsche, wobei sie folgendes Verslein gebrauchten:

Schmeckusten, zonUsten,
leg´ Eije, ding ó, ding ó.
Mara, lo di pó(d)n ondpaütschen,
toß di net de Wlöh´ banpeissen.
Gäme Kuchen, gäme Eije,
oft bist künnemenKnóbnreijen.
Schmeckostern, zu Ostern,
gib Eier, dinge (bewirte) ab, dinge ab.
Mädchen, lass dich baden und peitschen,
dass dich nicht die Flöhe werden beißen.
Gib mir Kuchen, gib mir Eier,
dann wirst du können mit den Buben reihen (tanzen, spielen).

Dafür wurden sie dann mit Ostereiern, Kuchen und Geld beschenkt. Nachdem nun nach der langen Fastenzeit wieder Fröhlichkeit einkehrte, war ein Ostertanz selbstverständlich.

(Auszug aus „Osterbräuche in Neuhau“ in: „Sitten und Bräuche der Karpatendeutschen“, Stuttgart 2000.)

Der Mantakische Dialekt

Die Slowakei ist ein Staat mit einer großen Zahl an Minderheiten. Das slowakische Gesetz über Minderheitensprachen beziffert sie mit neun. Ohne sie im Einzelnen aufzuzählen, kommen wir gleich zu dem Punkt, der uns alle betrifft - die deutsche Sprache und unser Dialekt. Das Erhalten der deutschen Dialekte in der Slowakei ist und sollte in der Zukunft der erste Punkt beim Planen aller Aktivitäten bleiben. Es ist traurig, dass viele junge Leute ihre Ahnen vergessen und gar nicht mehr die alten Mundarten pflegen.

Für das Erhalten der Mundarten in der Ostslowakei startete Herr Dr. Heinz Schleusener das Projekt www.mantakisch.de. In einem Interview erhielten wir von Herrn Schleusener mehr Informationen über seine Idee, mit einer Website zum Erhalten und Pflegen der mantakischen Mundart beizutragen.

Wann und wieso enstand die Idee, die Seite zu erstellen?

Das 2013 erschienene "Wörterbuch der deutschen Mundarten in Metzenseifen" ist ein wichtiges, sprachwissenschaftlich fundiertes Dokument und setzt die Bemühungen zum Dokumentieren und Bewahren des mantakischen Dialekts erstmals um. Bei den Arbeiten an diesem Wörterbuch, die etwa 2009 begannen, wurde schnell klar, dass das Erfassen und Darstellen des Dialekts in Schriftform die eine Seite ist. Eine ideale Ergänzung zur Lautschrift ist das Aufzeichnen und das akustische Wiedergeben des Dialekts. Dabei geht es nicht nur um Schwierigkeiten, die es vielleicht mit dem Interpretieren einer Lautschrift geben kann. Eine Tonaufzeichnung von Worten und Sätzen, die dank des Internets weltweit abgerufen und angehört werden kann, kompletiert die Schriftform in idealer Weise und weckt zugleich auch weiteres Interesse am Dialekt. Einen Erfolg verzeichnete fast über zwei Jahrzehnte die Website www.metzenseifen.de, die insbesondere viele ausgewanderte Metzenseifner bzw. deren Nachkommen die Erinnerung an den Ort ihres eigenen Aufwachsens oder den ihrer Vorfahren durch Informationen unterschiedlichster Art nahe- und auch zusammenbringt. Da lag es nahe, eine spezielle Website für den mantakischen Dialekt einzurichten. Dies ist nun mit www.mantakisch.de geschehen.

Ist es möglich, mehrere Dialekte auf mantakisch.de zu speichern oder ist es nur für die Metzenseifner gedacht?

Mantakisch spricht man in der Unterzips und es gibt hier zum Teil beträchtliche Unterschiede. Auf diese Dialektvarianten versucht mantakisch.de einzugehen. Jeder Sprecher der Mundart kann Sätze, Sprüche, Gedichte oder was auch immer in Textform eingeben und den gesprochenen Text als Tondatei (mp3 oder wma) direkt hochladen. Liegt ein anderes Tonformat oder eine zu große Datei vor, sollte admin@mantakisch.de kontaktiert werden. Derzeit sind Beispiele für die in Schmöllnitz, Stoß und Unter-Metzenseifen gesprochene Dialektform vorhanden. Es wäre gut, wenn auch für Dobschau, Einsiedel, Göllnitz, Ober-Metzenseifen, Schwedlar und Wagendrüssel Tonbeispiele hochgeladen werden. Besonders gut wäre es, wenn ein regelrechter Wettstreit um die größte Anzahl von Tondokumenten der Orte einträte. Alle Mundartensprecher sind hiermit eingeladen, Tonsequenzen aufzunehmen und sie auf www.mantakisch.de hochzuladen.

Kann jeder zu dem Inhalt beitragen oder sind nur spezielle Texte gewünscht?

Jede Redewendung, jeder Spruch, jedes Gedicht ist willkommen. Wer nach Ideen für besonders typische Texte sucht, sollte in der Familie nachfragen. Eltern und Großeltern, werden sicher Ratschläge geben und mit großer Freude auch selbst etwas aufsprechen.

Goldhaube der Metzenseifner Frauen

Ist es möglich, das Buch "Wörterbuch der deutschen Mundarten in Metzenseifen" zu kaufen?

Ja, das Wörterbuch ist im Buchhandel (auf Bestellung), beim Verlag (www.Shaker.de/shop) und den großen Online-Shops (z.B. amazon.de, amazon.co.uk) sowie den großen Online-Buchhändlern in Deutschland und Österreich (z.B. lehmanns.de, manz.at) erhältlich und kostet 15,80 €.

Metzenseifner Spruch

Bea off sei Acka Onkraut säät eant Desteln voa sei Haus.

Wer auf seinem Acker Unkraut sät, erntet Disteln vor seinem Haus.

Hiermit laden wir alle begeisterten Mantakischsprecher ein, sich ein paar Minütchen Zeit zu nehmen, um zum Aufzeichnen des Dialektes beizutragen und so gemeinsam das große Ziel, das Bewahren des Dialekts, zu erreichen.

P. Sorger Jr.

Die Entwicklungsgeschichte der **Karpatendeutschen Literatur** (1. Teil)

Den Historikern zufolge wirken die Karpatendeutschen auf dem Gebiet der heutigen Slowakei bereits über 800 Jahre lang – eine Zeit, in der es unter anderem auch zur allmählichen Formierung des karpatendeutschen Schrifttums gekommen ist. Wie sah diese Entwicklungsgeschichte konkreter aus?

Die Karpatendeutsche Literatur wird in ihrer Komplexität und historischen Entwicklung ausschließlich im *Handbuch der deutschsprachigen Schriftsteller aus dem Gebiet der Slowakei* von der Literaturwissenschaftlerin Viera Glosíková aufschlussreicher behandelt. Die Monographie Marcela Soulas-Semanákovás *Die Auto- und Heteroimages in der deutschsprachigen Literatur aus dem Gebiet der Slowakei* bringt diese Problematik teilweise zum Ausdruck, bezieht sich dabei meist auf Glosíkovás Handbuch, welches auf die Jahrhundert lange und komplizierte historische Entwicklung dieser Literatur aufmerksam macht.

Die Anfänge der Karpatendeutschen Literatur hängen mit der allmählichen Besiedlung, bzw. Kolonisierung der dünn bevölkerten slowakischen Regionen mit meist deutschsprachigen Siedlern zusammen. Bergleute, Handwerker, Landwirte u.a. wurden unter der ungarischen Herrschaft vom 12. bis 15. Jahrhundert ins Land geholt. In diese Zeit werden auch die ältesten Fragmente der Karpatendeutschen Literatur datiert, wobei Glosíková auf die folgende Tatsache aufmerksam macht: *„[...] der erste bekannte, von der Literaturhistoriographie entdeckte Dichter in der deutschen Sprache war erst Oswald Schreiber, der Ende des 14. Jahrhunderts in dem mittelslowakischen Bergmannsstädtchen Königsberg (Nová Baňa) ein Epos über Friedrich II. und den Priester Johannes verfasst hatte.“*

Die Karpatendeutsche Literatur wurde auch während des durch die Renaissance geprägten 15. Jahrhunderts stark durch die kirchlich-religiösen Tendenzen beeinflusst, welche von der Wiener Theologenschule mitgeformt wurden. Der literarische Beitrag der Karpatendeutschen Literatur dieser Zeit besteht vor allem in der geistlichen Literatur und den chronikartigen Darstellungen, von denen die aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts stammende *Georgenberger Chronik* als die bekannteste anerkannt wird. Diese Literatur konstituierte sich in dicht besiedelten deutschsprachigen Sprachinseln – Hauerland, Preßburg und Zips (geteilt in Ober- und Unterzips), von denen in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts die Stadt Preßburg eine führende Position bei der Verbreitung der humanistischen Kultur eingenommen hat. Dort wurde nach dem Beispiel der Bologner Universität im Jahre 1467 die Academia Istropolitana gegründet. Trotz ihrer verhältnismäßig kurzen Wirkungszeit etablierten sich auf dem slowakischen Gebiet Intellektuellenkreise, die sich an die europäischen Tendenzen anschlossen. Dank dieser Tatsache breitete sich auch in der Karpatendeutschen Literatur die humanistische Kultur aus. Die Ereignisse in Wittenberg nach dem 31. Oktober 1517 und die darauffolgende Reformation und Gegenreformation, bzw. Rekatholisierung sind auch seitens der Karpatendeutschen Literatur rezipiert worden, wie im literarischen Nachlass von Leonard Stöckel und Brüder Klesch sichtbar wurde. Neben der Verbreitung der humanistischen Kultur rückte Preßburg nach der verlorenen Schlacht bei Mohács im Jahre 1526 in den Vordergrund, da der Großteil Ungarns von den okkupierenden Türken besetzt wurde und die Stadt anschließend von Ferdinand dem Ersten zur Haupt- und Krönungsstadt erhoben wurde. Diese Kriegsereignisse wurden zum Mittelpunkt einer ganzen Reihe der deutschsprachigen literarischen Darstellungen aus dem Gebiet der Slowakei.

Im Rahmen des 16. Jahrhunderts wurde der Karpatendeutsche Literaturbetrieb durch zwei Faktoren bestimmt. Der im Vergleich mit Deutschland verhältnismäßig späte Eintritt der Buchdruckerei (1577 Bartenfeld – Bardejov und 1594 Preßburg) trug zur Verbreitung der Literatur, zu dieser Zeit vor allem jedoch der Dramatik, bei. Die neuentdeckte religiöse Poesie verzeichnete eine interessante Entwicklungsstufe. Dies war etwa bei dem Preßburger Georg Purkircher der Fall, der Psalmendichtung auf Lateinisch verfasste. Die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts wurde durch die deutschsprachige Kalenderliteratur geprägt.

Die Entwicklung der Karpatendeutschen Literatur wurde im frühen 17. Jahrhundert durch die anwachsenden Gegensätze auf dem Feld der Ideologie und Konfessionen gekennzeichnet. Gestärkt durch die aus Wien kommende Welle der Gegenreformation, breitete sie sich von Preßburg auf die Stadt Tyrnau (Trnava) weiter aus, wo im Jahre 1635 die Jesuitenuniversität errichtet wurde, deren Aufgabe in der Beschleunigung des Rekatholisierungsprozesses bestand. Das führte zu Widerstandsversuchen der östlichen deutschsprachigen Inseln Kaschau, Eperies und Bartenfeld (Košice, Prešov, Bardejov), was seitens der Karpatendeutschen Literatur in Form der symbolhaften Darstellungen rezipiert wurde. Dies bezeugt auch der literarische Nachlass von Johannes Bocaciuss.

Die weitere Entwicklung der Karpatendeutschen Literatur ist im späten 17. Jahrhundert durch die barocke Kunstliteratur gekennzeichnet worden, die laut Glosíková allgemein sehr hochstilisiert und intellektualisiert wurde, wodurch der Leser bestimmt und gleichzeitig auch ausgegrenzt war. Diese Dichtung setzte auch in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts fort, vor allem in der östlichsten deutschsprachigen Insel auf dem slowakischen Gebiet, der Zips, wo die deutschsprachige Literaturentwicklung bis zu dieser Zeit ihre führende Rolle behalten hat (Ausnahmen bilden die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts und das frühe 17. Jahrhundert, als die Stadt Preßburg diese Rolle hatte).

Im Rahmen der nächsten Ausgabe des Karpatenblattes werden die weiteren Entwicklungsstufen der Karpatendeutschen Literatur näher unter die Lupe genommen.

Dr. Ján Markech

Pressburger Kipferl feiern 230. Geburtstag

Die erste Erwähnung der weltbekannten Pressburger Kipferl ist 230 Jahre alt. Damals stellte der berühmte Pressburger Bäcker Wilhelm Scheuermann in die Auslage seiner Bäckerei an der Promenade (heute Hviezdoslav-Platz) mit Mohn und Nüssen gefüllte Kipferl. Sicher ahnte er damals nicht, dass sein Produkt einmal im Jahre 2012 die Schutzmarke der Europäischen Union erhalten würde. Die Eigenschaften sind im Amtsblatt der Europäischen Union folgend beschrieben: „Feingebäck mit Mohn- oder Walnussfüllung in Hörnchenform mit einer glänzenden und marmorierten Oberfläche."

Der große Erfolg der Rezeptur erweckte in der ganzen Monarchie das Interesse der Bäcker. Nach und nach wurden die Pressburger Kipferl in verschiedenen Bäckereien hergestellt. Eine der bekanntesten in Pressburg war die Bäckerei August Schwappach. Bekannt war auch die Bäckerei Gustav Wendler an der heutigen Štefánikova Straße, die die Kipferl auch per Post verschickte.

Zutaten für ungefähr 40 Portionen:

- Für den Teig: 300 g Mehl, 180 g kalte Butter, 40 g Zucker, eine Prise Salz, 4 Eigelb, etwas kalte Milch, 10 g Trockenhefe.
- Für die Füllung: 175 g Zucker, 2 Eiweiß, 200 g geriebene Nüsse oder Mohn.

Zubereitung:

Aus den Zutaten auf einem Brett einen glatten Teig zubereiten. Für die Füllung Zucker mit einem Achtel Liter Wasser aufkochen und die geriebenen Nüsse oder Mohn dazugeben. Die Masse soll streichfähig sein. Aus dem Teig ca. 7 cm große Quadrate ausschneiden, die Füllung diagonal auf diese Teigquadrate legen und kleine Rollen formen. Die freien Enden rechts und links von der Füllung falten, zusammendrücken und mit dem verquirlten Ei bestreichen. Vergessen Sie nicht, dass ein Pressburger Kipferl mit Mohnfüllung zu einem Hufeisen und eines mit Nussfüllung zu einem C geformt werden soll! Die Kipferl auf ein Backblech mit Backpapier legen und ca. 25 Minuten bei 180 bis 250 Grad backen.

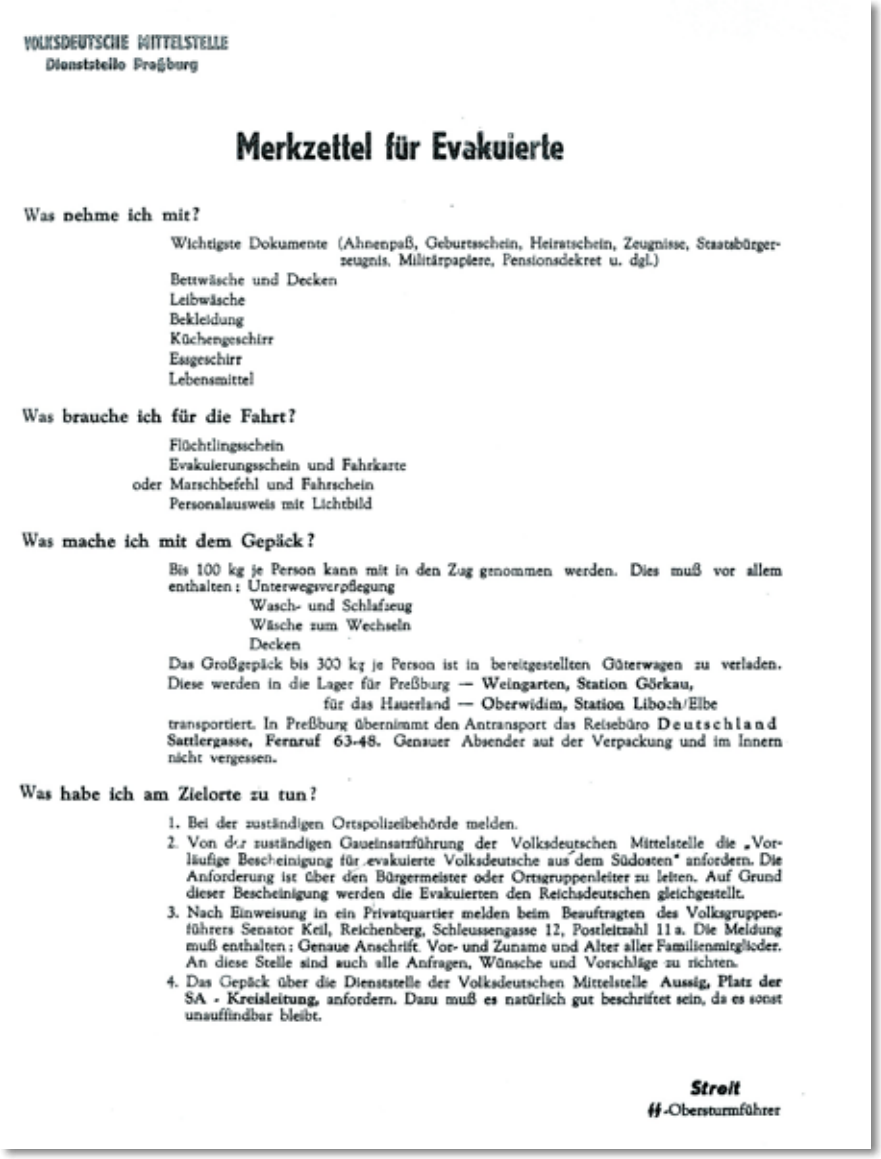
Guten Appetit!

Schicksalsmonate

Als das Ende des Zweiten Weltkrieges nahte: **März 1945**

- Die Totalevakuierung der Deutschen aus dem Hauerland setzte per Bahn und Gespannen intensiv fort. Die letzten Bauerntrecks verließen Ende März mit rund 350 Gespannen die Heimatgemeinden. Die deutschen Bergleute aus Krickerhau folgten kurz vor der Frontüberrollung mit der Bahn.
- Am 1. 3. wurde der Dampfer „Wien“ mit den Evakuierten aus dem Pressburger Gebiet an der Donau bei Traismauer durch Tieffflieger angegriffen. An die Toten erinnert noch heute das Grab am Friedhof in Stollhofen bei Treismauer.
- Am 4. 3. sprach bei der letzten Funktionärstagung der Deutschen Partei Franz Karmasin noch von der Straffung der Volksgruppenarbeit nach dem siegreichen Ende des Krieges. Julius Luchs berichtete über die abgeschlossene Schülerevakuierung. Ingesamt wurden 26.800 Schülerinnen und Schüler evakuiert.
- Anfang März wurde die Nationale Front aus der Kommunistischen und Demokratischen Partei gebildet. Auf der Kreis- und Gemeindeebene wurden die Volksausschüsse (Národný výbor) geschaffen.
- Am 14. 3. wurde am Staatsfeiertag unter dem Motto „Wir werden die Slowakische Republik nicht verraten, slowakische Staatlichkeit geht über alles, unsere Linie ist richtig“ in Pressburg von deutscher und amtlicher slowakischer Seite Siegeszuversicht verbreitet.
- Am 18. 3. wurde durch die deutschen Truppen die Ortschaft Kalište niedergebrannt und 26 Personen wurden ermordet.
- Von 22. 3. bis 29.3. haben sich in Moskau die Vertreter der tschechischen Parteien und der Slowakische Nationalrat getroffen, um die Beziehung der Tschechen und Slowaken in einem gemeinsamen Staat sowie die Zusammensetzung und das Programm der neuen tschechoslowakischen Regierung zu besprechen.
- Am 25. 3. haben sowjetische und rumänische Einheiten Neusohl/Banská Bystrica befreit.
- Am 26. 3. haben sowjetische Flugzeuge Neutra, Topoltschan, Priwitz, Krickerhau, Deutsch Proben und weitere Gemeinden bombardiert, ums Leben kamen um die 350 Zivilpersonen.
- Am 30. März wurde aus Sered der letzte Transport mit 354 Juden nach Theresienstadt/Terezín abgefertigt.
- Am 30. März setzte sich der Bauerntreck aus Tscherman/Čermany (56 Wagen) in Richtung Nordböhmen in Bewegung. Hirschberg am See/Doksy, wo schon vorher die meisten Frauen und Kleinkinder evakuiert wurden, erreichten sie am 13. April. Ein weiterer Treck brach aus Groß-Rippen/Veľké Ripňany (16 Fuhrwerke) auf.
- Am 31. 3. wurde nach dem Erlass des slowakischen Innenministers für die aus der Slowakei Evakuierten die deutsche Grenze geöffnet.
- Am 31. 3. verließ eine letzte Fußmarschkolonne Preßburg in Richtung Marchegg. Für die zur Evakuierung bereiten Deutschen aus dem Preßburger Gebiet wurden vorher Schiffe bereitgestellt. Die letzte Möglichkeit mit der Bahn gab es am 1. April.
- In den letzten Tagen ließ sich die Tiso-Regierung aus der Slowakei evakuieren. Nach einigen Tagen in Holič hat er das Gebiet der Slowakei verlassen. Er weilte zuerst im Benediktinerkloster in Kremsmünster in Österreich, nachher im Kloster im bayerischen Altötting. Mit der Regierung hatten etwa 3.000 bis 5.000 Politiker und andere slowakische Persönlichkeiten, die sich exponiert hatten, die Slowakei verlassen und wurden teils in Österreich, teils in Süddeutschland untergebracht.

Red



VOLKSDEUTSCHE MITTELSTELLE
Dienststelle Preßburg

Merkzettel für Evakuierte

Was nehme ich mit?

Wichtigste Dokumente (Ahnenpaß, Geburtsschein, Heiratschein, Zeugnisse, Staatsbürgerzeugnis, Militärpapiere, Pensionsdekret u. dgl.)
Bettwäsche und Decken
Leibwäsche
Bekleidung
Küchengeschirr
Essgeschirr
Lebensmittel

Was brauche ich für die Fahrt?

Flüchtlingsschein
Evakuierungsschein und Fahrkarte
oder Marschbefehl und Fahrschein
Personalausweis mit Lichtbild

Was mache ich mit dem Gepäck?

Bis 100 kg je Person kann mit in den Zug genommen werden. Dies muß vor allem enthalten: Unterwegsverpflegung
Wasch- und Schlafzeug
Wäsche zum Wechseln
Decken

Das Großgepäck bis 300 kg je Person ist in bereitgestellten Güterwagen zu verladen. Diese werden in die Lager für Preßburg — **Weingarten, Station Görkau,**
für das Hauerland — **Oberwidim, Station Liboch/Elbe**
transportiert. In Preßburg übernimmt den Antransport das Reisebüro **Deutschland Sattlergasse, Fernruf 63-48.** Genauer Absender auf der Verpackung und im Innern nicht vergessen.

Was habe ich am Zielorte zu tun?

1. Bei der zuständigen Ortspolizeibehörde melden.
2. Von der zuständigen Gaueinsatzführung der Volksdeutschen Mittelstelle die „Vorläufige Bescheinigung für evakuierte Volksdeutsche aus dem Südosten“ anfordern. Die Anforderung ist über den Bürgermeister oder Ortsgruppenleiter zu leiten. Auf Grund dieser Bescheinigung werden die Evakuierten den Reichsdeutschen gleichgestellt.
3. Nach Einweisung in ein Privatquartier melden beim Beauftragten des Volksgruppenführers Senator Keil, Reichenberg, Schleussengasse 12, Postleitzahl 11 a. Die Meldung muß enthalten: Genaue Anschrift. Vor- und Zuname und Alter aller Familienmitglieder. An diese Stelle sind auch alle Anfragen, Wünsche und Vorschläge zu richten.
4. Das Gepäck über die Dienststelle der Volksdeutschen Mittelstelle **Aussig, Platz der SA - Kreisleitung,** anfordern. Dazu muß es natürlich gut beschriftet sein, da es sonst unauffindbar bleibt.

Streit
SS-Obersturmführer

Wir gratulieren

Region I. Pressburg
gratuliert Rudolf Bartoš zum 67., Walter Čihala zum 74., Mgr. Karol Florian zum 73., Hilda Galková zum 87., Herbert Gewissler zum 74., Monika Jung zum 42., Peter Paul Kurhajec zum 75., Melanie Kušnir zum 85., Maria Ludwigová zum 91., Ing. Marian Murčo zum 48., Ing. Petra Nemcová zum 41., Sylvia Pabst geb. Scholz zum 41., Otto Potzy zum 95., Jana Vanišová zum 54., Michal Stolár zum 56., MUDr. Boris Šteňo zum 46. und Ing. Alžbeta Tureťková zum 80. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute, viel Gesundheit, Glück und Gottes Segen sowie viele schöne Tage im Kreise der Familie.

Region II. Hauerland
• Die OG des KDV in **Tužina/Schmiedshau** gratuliert Gertruda Wiesnerová zum 75., Frída Brídová zum 73., Elfrída Drobcová zum 54., Ľudmila Chupková zum 77., Eva Greschnerová ml. zum 26. Geburtstag und Božena Goľáková zum 43. Geburtstag. Alles Gute, viel Glück, Gesundheit und Zufriedenheit.
• Die OG des KDV in **Horná Štubňa/Ober-Stuben** gratuliert Ing. Adriana Dererová (Priwitz) zum 54., Gabriela Hodžová zum 44., Emília Hulejová zum 77., Ing. Ľudovít Oswald (Turz-Sankt Martin) zum 75., Monika Porubová (Turz-Sankt Martin) zum 74., Emília Sklenárová zum 84. und Jozef Stricz zum 58. Geburtstag. Alles Gute, viel Gesundheit und Gottes Segen im Kreise ihrer Familien!
• Die OG des KDV in **Handlová/Krickerhau** gratuliert Klára Linkešová zum 81., Helena Farkačová zum 79., Alžbeta Balnová zum 77., Gizela Kucová zum 73., Gertruda Strohnerová zum 72., RNDr. Marcela Beznosková zum 52. und Jozef Kuco zum 52. Geburtstag. Von ganzem Herzen wünschen wir alles Gute, viel Gesundheit und Zufriedenheit in den weiteren Jahren!
• Die OG des KDV in **Kľačno/Gaidel** gratuliert Edita Vajčíková zum 71., Bruno Palesch zum 60., Reinhold Petruch zum 57., Elena Poláčiková zum 55., Franz Palesch zum 47. und František Kobza zum 32. Geburtstag. Gesundheit, Gottes Segen, und alles Gute.
• Die OG des KDV in **Turček/Oberturz** gratuliert Jozef Daubner zum 78., Elfrída Kostolná zum 76., Matej Rusnák zum 73. und Mária Molnárová zum 63. Geburtstag. Wir wünschen viel Glück bei bester Gesundheit und Zufriedenheit mit Gottes Segen in den weiteren Lebensjahren.
• Die OG des KDV in **Malinová/Zeche** gratuliert Miriam Danišová zum 38., Jaroslav Elischer zum 58., Anton Goldberger zum 76., Lýdia Krebesová zum 64.,Roman Maurer zum 43., Alena Páleschová zum 64., Eduard Richter zum 71. und Gerlinda Ručkayová zum 70. Geburtstag. Wir wünschen viel Glück, gute Gesundheit und Zufriedenheit in den weiteren Jahren.
• Die OG des KDV in **Kunešov/Kuneschhau** gratuliert Anna Schniererová zum 85. und Ing. Willi Neuschl zum 71. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute, Gottes Segen, Gesundheit und Zufriedenheit im weiteren Leben.
• Die OG des KDV in **Nitrianske Pravno/Deutsch-Proben** gratuliert Anna Husárová zum 71., Rudolf Leitman zum 70., Jarmila Mokrá zum 69., Edita Antolová zum 65., Mária Schwarzová (Priwitz) zum 64., Jozef Richter zum 64., Viktória Dedíková zum 60., Daniela Šiatinská zum 59., Horst Antol zum 43. und Daniel Richter zum 41. Geburtstag. Viel Gesundheit, Glück und Spaß in den weiteren Jahren.
• Die OG des KDV in **Krahule/Blaufuss** gratuliert Mária Schniererová zum 80., Miroslav Schwarz zum 59., Diana Antónyová zum 40. und Vasil Lukáč zum 36. Geburtstag. Wir wünschen von ganzem Herzen alles Gute, viel Glück, Gesundheit, Gottes Segen und Sonnenschein in weiterem Leben.

Region III. Oberzips
• Die OG des KDV in **Spišská Nová Ves/Zipser Neudorf** gratuliert Gabriela Bevilaqua zum 90., PhDr. Ivan Chalupecký zum 83., Marián Oravec zum 60. und Peter Martinko zum 54. Geburtstag. Wir wünschen Gesundheit und Zufriedenheit im Kreise ihrer Lieben.
• Die OG des KDV in **Poprad/Deutschendorf** gratuliert Else Keresztesy zum 89., Ernestine Kohan zum 85., Anna Tužáková zum 84., Kristine Oravec zum 74., Ing. Mária Jochmanová zum 66., Tibor Horvay zum 65., Oľga Zborovjanová zum 59., PhDr. Marcela Cibáková zum 58., Renáta Hámorová zum 56. und Tibor Klug zum 50. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute, viel Gesundheit, Glück und Gottes Segen und noch viele schöne Tage im Kreise der Familie.
• Die OG des KDV in **Kežmarok/Kesmark** gratuliert Eleonora Simak zum 90., Gertruda Gildeinova zum 81., Josef Keiling (Deutschland) zum 80., Erika Imrich zum 71., Darina Wagnerová zum 69., Elvíra Kredatusová zum 58. und Tibor Čaplovič zum 51. Man wünscht Dir gern das Allerbeste zu Deinem Geburtstagsfeste. Gesundheit, Glück und Zufriedenheit für das weitere Leben gleich daneben.
• Die OG des KDV in **Chmeľnica/Hopgarten** gratuliert Anna Zavacka zum 89., Johann Lang zum 79., Peter Recktenwald zum 74., Jan Dufala zum 68., Johann Dufala zum 64., Elena Polaharova zum 62., Pavol Jelen zum 61., Magdalena Lang zum 60. und Jozef Kandráč zum 60. Geburtstag. Du bist voller Lebenskraft und Freude, mache heute ein Fest daraus!

Region IV. Unterzips
• Die OG des KDV in **Gelnica/Göllnitz** gratuliert MUDr. Karol Svitek zum 51., Brigita Pinčáková zum 75. und Ing. Anna Weagová zum 75. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute, viel Glück, Gesundheit und Zufriedenheit im Kreise ihrer Familie.
• Die OG des KDV in **Mníšek nad Hnilcom/Einsiedel an der Göllnitz** gratuliert Ema Kujnisch zum 79., Malvina Kujnisch zum 73., Edita Stoklasová zum 67., Emma Czimmermannová

zum 62., Magdaléna Cölder zum 61., Jarmila Kiššová zum 55., Gerhard Müller zum 48., Ladislav Strompf zum 46., Radovan Strompf zum 45., Klaudia Medvedzová zum 45., Peter Strompf zum 42. und Ing. Janka Vargová zum 35. Geburtstag. Alles, was man braucht zum Leben, ist Gesundheit, Kraft, Mut und Gottes Segen – und das wünschen wir Euch von Herzen.

• Die OG des KDV in **Dobšiná/Dobschau** gratuliert Eva Gotthardtová zum 76., RNDr. Jakub Gross zum 76., Anna Zvolenská zum 74., Mgr. Viera Bebčáková zum 70., Ján Thern zum 68., Mgr. Valéria Majerská zum 67., Elena Thernová zum 67. und Ing. Milan Krivanský zum 48. Geburtstag. Wir wünschen gute Gesundheit, viel Glück und Zufriedenheit im Kreise Eurer Liebsten.

• Die OG des KDV in **Smolnícka Huta/Schmöllnitz Hütte** gratuliert Maria Gedeonová zum 74., Gerhard Weinbörmair (Österreich) zum 66. und Roland Erm zum 57. Geburtstag. Rosen, Tulpen, Nelken - alle Blumen welken. Nur eure Gesundheit, Liebe, Glück und Gottes Segen soll für euch in den weiteren Jahren stets blühend sein.

• Die OG des KDV in **Smolník/Schmöllnitz** gratuliert Marta Hudáková zum 68., Ing. Roland Franko zum 45. und Ing. Lucia Kapinová zum 36. Geburtstag. Zum Geburtstag alles Gute, viel Gesundheit, Gottes Segen und viel Elan in den weiteren Jahren.

• Die OG des KDV in **Švedlár/Schwedler** gratuliert Zlatica (Goldi) Szabová zum 85., Hilde Gundl (Deutschland) zum 79., Helena Želinská zum 79., Magda Dzurová zum 64., František Fox (Tschechien) zum 54., Ladislav Patz zum 51., Katarína Pavorisová zum 51. und Renata Slatkovská zum 50. Geburtstag. Wir wünschen euch einen Sonnenstrahl, der direkt ins Herz geht, auch wenn mal ein eisiger Wind weht. Wir wünschen euch, dass ihr morgens schmunzelt und auch, wenn es regnet, nicht die Stirne runzelt. Und wenn ihr immer noch lacht bis zum Abend, so dass es schallt, dann werdet ihr 100 Jahre alt.

Region V. Bodvatal

• Die OG des KDV in **Medzev/Metzenseifen** gratuliert Jozef Antl zum75., Renate Antl zum 52., Peter Barna zum 37., Martin Benedik zum 67., Jana Biben zum 40., Walter Bistika zum 86., Mgr. Agnes Bröstl zum 65., Gabriele Bröstl zum 73., Mgr. Vilma Bröstl zum 67., Lenka Čižik zum 36., Klotilde Dolinsky zum 48., Jozef Eiben zum 76., Jozef Frantz zum 27., zum 93., Georg Friedl zum 82., Adalbert Gaal zum 78, Klara Gášpar zum 76., Richard Göbl zum 90., Hana Hovanec zum 44., Jozef Kočiš zum 62., Martina Kraus zum 45., Nikoleta Kraus zum 37., Anna Meder zum 78., Jolane Müller zum 74., Mgr. Rudolf Müller zum 49., Magdalene Pöhm zum 74., Eva Revicky zum 63., Rudolf Schmiedl zum 79., Anette Schmiedt zum 37., Kornelia Schürger zum 77., Iveta Vavrek zum 50., Emma Vincek zum 82. und Ingrid Werdenits zum 44. Geburtstag. Und Gott der Vater gebe euch, was nur euer Herz verlangt, auf das in eurem Leben hier ein ewiger Frühling prangt.

• Die OG des KDV in **Vyšný Medzev/Ober-Metzenseifen** gratuliert Eleonora Fabian zum 68., Magdalena Babejova zum 61., Jan Schürger zum 57., Dagmar Schmotzer zum 54., Lydia Szabova zum 48. und Robert Meder zum 30. Geburtstag. In deinem Alter hat man große Ziele und auch Wünsche gibt es viele. Deiner inneren Stimme stets vertrau, dann wird die Zukunft himmelblau.

• Die OG des KDV in **Košice/Kaschau** gratuliert Ida Širokovská zum 93., Katartína Szabóová zum 71., Jaroslav Mesarčík zum 67., Margita Šimčová zum 66., Koloman Kollár zum 64., PhDr. Angelika Dubíková zum 63., RNDr. Magdalene Lengyel zum 60. und Ervin Grančič zum 59. Geburtstag. Alles Gute und Gottes Segen in Ihrem Leben.

Im Gedenken an Altbischof **Ján Midriak**

Der emeritierte Bischof der evangelischen Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in der Slowakei Ján Midriak ist von uns gegangen. Die Nachricht über seinen Tod war auch für die deutsche Minderheit sehr traurig. Er starb am 7. Februar 2015 im Alter von 85 Jahren. Er war eine bedeutende Persönlichkeit der Evangelischen Kirche Augsburgischen Bekenntnisses, vor allem nach dem Fall des totalitären Regimes in der Slowakei.

Auch für die Karpatendeutschen in der Slowakei war er keine unbekannte Person, genauso wie in Deutschland. Mit den Leuten der deutschen Minderheit kam er oft bei Gottesdiensten zusammen, nicht nur als Pfarrer und Bischof, aber auch als einfacher Mensch. Nach der Auswanderung der deutschen Bevölkerung nach dem Zweiten Weltkrieg, blieben viele Gemeinden und Kirchen verlassen, hauptsächlich in der Oberzips. Als Bischof des Ostdistrikts fielen in seine Zuständigkeit auch diese verlassenen Kirchen der Oberzips.

Altbischof Ján Midriak (rechts) auf der Vorstellung des Buches „Verlassene Kirchen der Oberzips“

Es war ihm nicht einerlei, dass diese Kirchen als Zeugen der reichen Geschichte der Deutschen in der Slowakei langsam verfallen. Er schlug dabei auch Lösungen zum Erhalt dieser Kirchen vor. Wir kannten ihn auch als einen Menschen, der die Kollektivschuld der Deutschen im Zweiten Weltkrieg nicht anerkannte.

Er schätzte sehr die bedeutenden Persönlichkeiten deutscher Abstammung, die in der Slowakei tätig waren, aber auch die in der Kirchengemeinde in Prešov, dessen Mitglied er war und wo er Teil des Kollegiums war. Er fehlte auch nicht bei der ökumenischen Andacht bei der Eröffnung des Soldatenfriedhofes in Važec/Weisswaag.

Unser letztes Treffen mit Altbischof Ján Midriak war bei der Vorstellung des Buches „Verlassene Kirchen der Oberzips“. Es handelt sich dabei um 15 Kirchen – verstummte Zeugen der Vergangenheit. Viele Leute, auch Mitglieder des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei, verabschiedeten sich von ihm in der evangelischen Kirche der Heiligen Dreifaltigkeit in Prešov, wo er als Pfarrer, Senior, und Bischof tätig war.

FK, AS

Krickerhauer und Kuneschauer im Zug

Wer die Zugsstrecke zwischen Krickerhau/Handlová und Oberstuben/Horná Štubňa kennt, der weiß, dass man durch mehrere Tunnels fährt, manche von ihnen sind auch einige Kilometer lang. Aus meiner Kindheit erinnere ich mich noch an folgende lustige Geschichte, die ich mit dieser Strecke verbinde.

Ein Krickerhauer und ein bildhübsches Mädchen aus Oberstuben sowie ein Kuneschauer und eine Nonne fahren aus Krickerhau nach Oberstuben. Sie sitzen einander in einem Zugabteil gegenüber und plaudern. Plötzlich fährt der Zug in den ersten von den längeren Tunnels. Da die Beleuchtung nicht funktioniert, ist es stockdunkel. Auf einmal hört man eine Ohrfeige und als der Zug den Tunnel wieder verlässt, reibt der Krickerhauer sein Gesicht.

„Genau richtig", denkt die Nonne. „Der Krickerhauer hat natürlich versucht das Mädchen zu begrapschen, was sie nicht wollte und sie hat ihm eine geschmiert."

„Genau richtig", denkt das hübsche Mädchen. „Der Krickerhauer wollte natürlich mich im Dunkeln begrapschen, hat unglücklicherweise die Nonne berührt, was sie nicht wollte und sie hat ihm eine geschmiert."

„So eine Schweinerei", denkt der Krickerhauer. „Der Kuneschauer hat wahrscheinlich im Schutze der Dunkelheit probiert das hübsche Mädchen zu begrapschen, hat unglücklicherweise die Nonne berührt, was diese nicht wollte und die hat dann dem Kuneschauer eine geschmiert. Das hat der Sauhund gemerkt und sich geduckt, so dass ich den Schlag abbekommen habe."

Wohingegen der Kuneschauer denkt: „Im nächsten Tunnel hau ich dem Krickerhauer wieder auf´s Maul".

O. P.

Gedanken zur Zeit

Liebe Leserin, lieber Leser

Das Sprichwort „Kleider machen Leute" ist uns allen gut bekannt. Aber hin und wieder müssen die Kleider auch gewechselt werden, das wissen wir auch. Sicher kann man den Sinn dieses Sprichwortes auch auf weitere Bereiche übertragen, zum Beispiel auf unser Karpatenblatt. Wenn man die Ausgaben seit dem Jahr 1992 in die Hände nimmt, sieht man ganz deutlich, dass sich bei unserem Monatsblatt einige Male die „Mode", aber mehrmals auch die Größe verändert hat.

Seit Januar dieses Jahres veränderte sich auch die Außendarstellung des Karpatenblattes, das heißt vor allem die optische Präsentation. Die Redaktion wollte nach mehreren Empfehlungen die Zeitschrift „luftiger und leichter" machen und gleichzeitig für die Leserinnen und Leser möglichst serviceorientiert gestalten.

Einige Grundprinzipien und unser Streben nach Verbesserungen des Inhaltes, bleiben aber unverändert. Ein Monatsblatt kann selbstverständlich nicht so aktuell sein, wie eine Tageszeitung, auf der anderen Seite müssen wir auf die aktuelle Tätigkeit in den Regionen und Ortsverbänden des Karpatendeutschen Vereins reagieren. Da sind wir abhängig von unseren Korrespondenten und dass sie uns (am besten) frühzeitig Berichte zusenden. Vor Augen müssen wir auch haben, dass es sich um die einzige Zeitschrift der Karpatendeutschen in der Slowakei handelt, die ihre eigene Geschichte und Kultur haben, welche einen entsprechenden Platz im Karpatenblatt haben müssen. Weiter sind es traditionelle Rubriken, an die die Leser gewöhnt sind. Einige Rubriken, z. B. die Mundartecke oder Schicksalsmonate wurden neu eingeführt. Das Angebot auch für die jüngere Generation zugänglich und attraktiv zu gestalten, ist unser wichtiges Ziel.

Zur Außendarstellung gehört die Präsentation des Karpatenblattes im Internet. Unser Ziel ist es auch, dass die neue Homepage (www.karpatenblatt.sk) dem Anspruch an Tradition und Innovation entsprechen wird. In der Zukunft werden wir auch die sozialen Netzwerke benützen müssen, welche für den künftigen Austausch von Informationen über die Vereinstätigkeit unerlässlich sind.

Das Ergebnis liegt Ihnen in den drei letzten Ausgaben des Karpatenblattes vor. Nach den ersten Ausgaben wissen wir, dass nicht alles fehlerlos gelungen ist, aber wir freuen uns über positives Echo und Anregung von unseren Lesern.

Ondrej PÖSS

KARPATENBLATT, mesačník Nemcov na Slovensku. Realizované s finančnou podporou Úradu vlády Slovenskej republiky - program Kultúra národnostných menšín 2015.
Vydavateľ: Karpatskonemecký spolok na Slovensku, Lichardova 20, 040 01 Košice, IČO 17 083 664 • **E-Mail:** kdv@kdv.sk
Roč.: 24. • **Číslo:** 271 • Uzávierka do 5. každého mesiaca • Dátum vydania: 15.03.2015
ISSN - 1336-0736 • **Evidenčné číslo:** 3095/09 • **Náklad:** 2000 výtlačkov
Korešpondenčná adresa redakcie: Redakcia Karpatenblatt, Lichardova 20, 040 01 Košice
Tel./Fax: +421-55-622 41 45 • **E-Mail:** karpatenblatt@post.sk • **Web:** www.karpatenblatt.sk
Šéfredaktor: M.A. Katrin Litschko • **Predseda redakčnej rady:** Dr. Ondrej Pöss, CSc. • **Grafika a pre-press:** Beki Design, s. r. o., Košice • Nepredajné